

Abonnement

für Halle vierteljährlich 2 M., durch die Post bezogen 2 M. 50 Pf.; 2 monatlich 1 M. 67 Pf., 1 monatlich 94 Pf. excl. Postgebühren.

Bestellungen werden von allen Reichs-Postämtern angenommen.

Für die Redaction verantwortlich: Paul Böttig in Halle.

Saale-Zeitung. (Der Bote für das Saalkthal.)

Vierteiljahr Jahrgang.

Inserate

werden für die Spalte ober dem Raum mit 15 Pf. berechnet und in der Expedition sowie von unsern Anzeigenstellen und allen Annoncen-Expeditoren angenommen. Reclamen im reaktionären Theile pr. Zeile 30 Pf.

Expedition:

Halle a. d. S., Neue Promenade 1.

Nr. 130.

Halle a. d. Saale, Sonntag den 6. Juni

1880.

Die Kommissionsberatung der kirchenpolitischen Vorlage.

Es giebt für Zeitungen kaum einen leidigeren Zustand, als wenn die öffentliche Stimmung mit Recht lebhaft durch eine brennende Tagesfrage erregt wird, während diese Frage selbst sich in der hoffnungslosesten Verwirrung befindet, wenn sie jeden Tag, ja fast jede Stunde ein anderes Gesicht zeigt. Das gerechte Verlangen der Leser, rechtzeitig über die Wechselfälle in der Entwicklung des streitigen Problems unterrichtet zu werden, und die gerechte Eile des Schreibers, Dinge ja zu schreiben, die er nicht weiß, stehen sich dann unversöhnlich gegenüber. So aber liegt der Fall augenblicklich mit der kirchenpolitischen Vorlage. Was aus ihr werden soll und wird, ist nach wie vor völlig ungewiss; die drei Tage, welche die dem Abgeordnetenhaus niedergesetzte Kommission an der fertigen Raub macht, haben eben nur das Einzige herbeigeführt, was schon alle Welt wusste: daß kaum noch jemals ein parlamentarischer Entwurf einen ähnlichen Wirrwarr hervorgerufen hat.

Ueber die Einzelheiten der Kommissionsberatung berichten wir fortlaufend an anderer Stelle; hier mögen nur einige maßgebende Gesichtspunkte hervorgehoben werden. Es ist schon jetzt wahrnehmbar, daß die Arbeiten der Kommission den Beratungen des Plenums nicht präjudicial sein werden. Der Entwurf wird aus dem Schoße der Kommission verständig in sehr verständigem Geiste hervorgehen; je nachdem die Konfessionen und Ultramontanen oder die Konfessionen und Liberalen oder die Liberalen und Ultramontanen zusammengehen, fallen und stehen die einzelnen Bestimmungen. Der eine Paragraph wird abgelehnt, der andere angenommen, der dritte amendirt und so weiter in bunter, schwer verständlicher Weise. Eine Möglichkeit liegt trotzdem vor, daß die Kommission zu einem Ergebnisse gelangt, welches auch dem Plenum annehmbar ist, nämlich wenn die Liberal-konfessionale Koalition sich bei der zweiten Sitzung unter einander und mit der Regierung über die Fassung des Gesetzes einigt.

Daß diese Möglichkeit gewachsen ist, dürfte als das bedeutendste Ereigniß der drei Tage anzusehen sein, welche die Kommission ihrer Arbeit bisher gewidmet hat. Selbst dem unerschrockenen Vatikan scheint es in diesem Falle gegangen zu sein wie der schlauesten Menschheit; die heftige Sprache, welche die ihm nachstehenden Blätter anfangs gegen die Vorlage führten, ist gänzlich verstummt und wird von den deutschen katholischen Blättern verlegt. Die Kritik des Centrums ist eine abwartende, wie sie zweifellos aus seinen Interessen am besten entspricht. Wenn jene Vertreter der in der Kommission für einen Antrag oder Artikel stimmen, so erklären sie, daß sie den Inhalt nicht billigen, aber, um Schimmeres abzuwenden, dafür stimmen, sich ihre Freiheit für die Zukunft vorbehaltend; d. h. mit andern Worten, das Centrum wird sich in den Kommissions- wie Plenarberatungen bemühen, den Entwurf möglichst in ultramontanen Sinne umzugestalten und dann sich bei der endgültigen Abstimmung in dritter Reihe darüber entscheiden, was ihm mehr Nutzen bringt, ihn abzulehnen oder ihn anzunehmen.

Entsprechend dieser Annäherung an das Centrum ist eine Entfremdung zwischen den Liberalen und der Regierung eingetreten oder vielmehr es ist — da die Entfremdung in dieser Frage von Anfang an bestand — das Trübsich zwischen ihnen völlig gespalten worden. Demnach und Oben erklärt sich gleicher Entschiedenheit den Bischofsparagrafen für unannehmbar, während der Kultusminister mit nicht geringerer Entschiedenheit betont, daß ohne diesen Paragraphen das Gesetz für die Regierung gänzlich wertlos sei. Von konfessioneller Seite wurde eine — wie sich wie notwendig durchaus verwerfliche Amendment beantragt, welche von Seiten der Liberalen und der Regierung als durchaus unannehmbar bezeichnet, aber von der Liberal-konfessionalen Mehrheit angenommen wurde.

Man sieht, die Verwirrung kann nicht gut größer sein und als einziges, greifbares Ergebnis der bisherigen Kommissionsberatung bleibt in der That nur die etwas schwächere Ausprägung des liberalen und ultramontanen Standpunktes übrig.

Politische Uebersicht.

Der „Regierungsboten“ veröffentlicht ein Manifest, durch welches der Kaiser von Rußland seine treuen Unterthanen von dem Ableben der Kaiserin in Kenntniß setzt. Für die Krone ist eine halbjährige Trauer angeordnet worden. Nach offizieller Mitteilung wird die feierliche Ueberführung der Leiche der Kaiserin aus dem Winterpalast nach der St. Peters- und Pauls-Kathedrale am nächsten Montag stattfinden.

Die Ansichten Grants auf den Präsidentenstuhl der Vereinigten Staaten von Nordamerika schweben in bedenklicher Weise. Die Gegner des Expräsidenten haben in der Nationalkonvention zu Chicago nach harten Kämpfen durchgesetzt, daß die Frage, ob die Delegirten der Einzelstaaten geschlossen stimmen müssen, zur Abstimmung kommen wird. Außerdem ist den Anti-Grantianern bei der Wahl des Vorsitzenden und in sämtlichen Kommissionen der Sitz zugewiesen. Eine Abstimmung über Vorklage der Geschäftsordnung ergab 316 für, 407 Stimmen gegen Grant.

Die Anträge der belgischen Liberalen gegen den abgelehnten Bischof Dumont liegt klar zu Tage. Der Bischof von Namur trägt den päpstlichen Nuntius an, gegen Dumont mit den Vätern der Liberalen Partei agirt und vom Papste das Absetzungsdekret erlangen zu haben.

Das Kabinet Canovas del Castillo spielt einen gewissen Trümpf aus. Im Hinblick auf die nahe Vertagung der spanischen Kammern soll ein Vertrauensvotum seine Stellung kräftigen. Der Senat hat sich auch willig auf die Seite des Ministeriums gestellt, mit der Deputirtenkammer wird es seine Schwierigkeiten haben.

Die Pforte hat wieder Zweifelsohne getrieben. Dem außerordentlichen Botschafter Gökien wird beim Empfange (Schlachtweg berichtet, man habe die erstinständlichen Absichten, die durch den Berliner Frieden vorgeschriebenen Reformen durchzuführen. Auf der anderen Seite ist man dagegen fest entschlossen, jeder Einmischung der Mächte Widerstand zu leisten. Griechenland soll bei der Berliner Nachkonferenz nicht ganz so kurz kommen und wird einen Vertreter mit beratender Stimme entsenden.

Deutsches Reich.

O Berlin, 4. Juni. Im Staatsministerium ist bisher dem Vernehmen nach ein Beschluß darüber nicht gefaßt worden, was geschehen soll, wenn der Kirchengesetzentwurf ganz abgelehnt oder in einer Weise verändert wird, welche die Regierung für unannehmbar erklärt. Nach dem bisherigen Gange der Kommissionsberatungen läßt sich schon heute mit nicht geringer Wahrscheinlichkeit behaupten, daß der Entwurf in seiner amendirten Gestalt die Zustimmung nicht erhalten wird. Wie verlautet, hat man, um der gegenwärtigen Gestaltung der Verhältnisse gegenüber Stellung zu nehmen, namentlich auf die Beschlüsse der Kommission in Bezug auf den erwähnten Artikel 4 gewartet. Nachdem nun die Entscheidung gefallen ist, dürfte in den nächsten Tagen schon eine Sitzung des Staatsministeriums stattfinden, in welcher Beschluß über das Weitere gefaßt wird. — Für die Mittheilung eines wienener Blattes, daß der Papst in diesen Tagen einen Brief an unsern Kaiser gerichtet habe, war heute an sonst berufenen Stellen noch keine Bekanntschaft zu finden. Die Nachricht muß daher zunächst noch in Zweifel gezogen werden. Was die Neuigkeiten der „Vocce della Verita“ und des „Servatore Romano“ über das Kirchengesetz und das gegenwärtige Verhältnis der Kurie zur preussischen Regierung anlangt, so sind diese regierungstreu durchaus nicht so tragisch aufgefaßt worden, wie dies seitens der Presse geschieht. Man verheißt sich nicht, daß nach dem Verbalten der Kurie in den letzten Monaten die ihrem Interesse dienenden Blätter eine freundliche Sprache den Absichten der preussischen Regierung gegenüber wegen Unabwägung eines Ausgleiches kaum hätten führen können. Dazu kommt noch, daß vom Vatikan aus in allen prägnanten Fällen die unmittelbare Beziehung zu den genannten Blättern bestritten worden ist. Die telegraphisch verbreiteten Artikel der beiden katholischen Organe zu Rom waren aber deshalb von geringem Gewicht, weil in ihnen nach den amtlichen Publikationen der letzten Tage weder etwas Ueberraschendes noch Neues zu finden war.

Im Bureau des Reichstages ist jetzt auch das Schreibeglied der ersten Section fertiggestellt. Aus demselben ergibt sich, daß die als Hauptreferent bestimmten Personen wieder am häufigsten das Wort nahmen, nämlich Richter (Hagen) 118, Windthorst 81, Lorst 57, von Kardorff 39 mal. Die Abg. v. Walpurgis-Gilch und Ricker figurirten noch an 68 resp. 62 Stellen in Folge übernommener Bericht-erstattung. Von Bundesratsmitgliedern hat Staatssekretär Hofmann am häufigsten (21 mal) gesprochen. Fürst Bismarck nahm ebenfalls, wie der Abg. Graf Wolke, nur einmal das Wort.

Die Dispositionen des Kaisers bezüglich der Sommerreisen für die nächste Zeit haben durch den Tod der Kaiserin von Rußland keine Veränderung erfahren. Der Kaiser will gegen Mitte d. Wits. die jetzt zur Uebung eingezogenen Garde-Landwehr-Mannschaften und die Artillerie besichtigen und unmittelbar darauf nach Ems abreisen.

Der Kronprinz wollte sich im Auftrage des Kaisers zur Bewohnung der Wohnungseierlichkeiten Freitag Abend 11 1/2 Uhr von Berlin nach Petersburg begeben.

Als Anlaß der verhängnisvollen Verlosung des Prinzen Wilhelm hat der Berliner Magistrat beschlossen, Glückwunschadressen an den Kaiser, die Kaiserin, den Kronprinzen, die Kronprinzessin und den Prinzen Wilhelm zu überreichen.

Die offizielle „Reiz. Ztg.“ bringt an leitender Stelle einen Artikel, in welchem angedeutet wird, daß Fall sich keineswegs regierungsunfähig gemacht habe, und hinzugefügt wird: „Weß als ein Moment demt darauf hin, daß in der inneren preussischen Politik ein neuer Szenenwechsel bevorsteht und zwar nach der liberalen Seite hin. Ob Fürst Bismarck sich an demselben direkt beteiligen würde, ist eine andere Frage.“

Der Bundesrat hat den bairischen Bevollmächtigten Schmidtz und den braunschweigischen Minister v. Viebe zu Referenten über den Antrag Preußens wegen der Unterelbe bestellt.

Die päpstliche „Aurora“ veröffentlicht ihren ersten Artikel über die preussische Kirchengesetz. Das Blatt erklärt, bisher wegen der belästigten Natur der Angelegenheit und der hohen Wichtigkeit der Unterhandlungen geschwiegen zu haben. Die leitend der preussischen Regierung gegebene Veröffentlichung der Altentide gestatte ihm eine freiere Sprache. Wenn Preußen angefaßt der durch den Kulturkampf verursachten Schäden den Frieden mit der Kirche wünsche, müßte es die wesentlichen Lebensbedingungen derselben anerkennen. Preußen sollte nach Art von Handelsleuten sparsamer verhandeln, was die Kirche nicht geben könnte. Das Blatt

verpflicht, die preussischen Anerbietungen später zu erörtern. Die Anerbietungen der Kirche befänden in der Beschäftigung und Verödung der Kathedren mit der Regierung und in einer wertvollen, nicht bloß theoretischen Unterstützung derselben in dem Kampfe gegen den Socialismus.

In der Freitagssitzung der kirchenpolitischen Kommission gab der Kultusminister v. Puttkamer bei Vertagung der §§ 3 und 4 gestellten Anträge die Erklärung ab, er habe die vom Abg. v. Bennigsen abgegebene (von uns gestern mitgetheilte) Erklärung mit wahren Schmerz entgegengenommen, die rechtliche Möglichkeit der Rückkehr der Bischöfe für die Krone der Vorlage. Nach langen Verhandlungen wurde zur Abstimmung geschritten. Sämtliche Briefliche Anträge wurden gegen 6 Stimmen des Centrums abgelehnt. Die ersten beiden Artikel des Art. 3 wurden nach der Regierungs-Vorlage mit 14 Stimmen angenommen, das dritte Article der Regierungsvorlage, gegen welches auch die Liberalen stimmten, abgelehnt. Zu Art. 4 wurde der Antrag der Konfessionen, der andere verworfen, der Antrag v. Raubhaupt durch die Liberalen und Konfessionen mit 11 Stimmen angenommen, also in einer Gestalt, welche der Minister für unannehmbar erklärt.

Die 4 Kinder des Herzogs und der Herzogin von Coburg reisten Donnerstag Abends von Berlin nach Petersburg weiter.

Fürst Gortschakoff ist Freitag Nachmittag in Baden-Baden eingetroffen.

Albanien und die Albanen, mit besonderer Berücksichtigung der jüngsten Ereignisse.

Ein Bericht für das Bedürfnis des Tages.

Ich schreibe jetzt zu dem genannten Veruche, die Anfänge und den Fortschritt der albanischen Bewegung zu fixiren. Wiege dieser Bewegung war, wie schon gesagt, das realpolitische Gesichtspunkt vom Bestreben nach nördlich vom Schar Dagh. Schon bald nach Abschluß des Friedens von San Stefano (d. 3. März 1878) herrschte hier große Unzufriedenheit gegen die Pforte, welche albanisches Gebiet an Serbien und Montenegro abgetreten hatte. Während des Berliner Kongresses führte man zuerst von einem Aktionskomitee in Triest, dann von einer Liga, deren ausgebrochener Zweck war, jede Schmälerung des albanischen Gebietes im Nothfalle mit Gewalt zu hindern und dem Lande eine größere Selbstständigkeit der Pforte gegenüber zu erringen. Als nach dem Berliner Kongresse die Montenegro und Serbien gegebenen Gebiete an die hinsichtlich abgetreten werden sollten, stellte die Liga Tausende von Bewohnern ins Feld und bedrohte diese Staaten mit einem Krieg auf Tod und Leben. Da schickte die Pforte ihren tüchtigsten Feldherrn, unsern Landmann Mehmed Ali Pascha, die Albanen zu beruhigen. Es ist noch in allgemeiner Erinnerung, wie der aus so viel Schlächten unberührt Seinsgelehrte am 6. Sept. 1878 zu Dofowa, nördlich von Triest, mit seinen Begleitern und seinem ehrenhaften Gattungsmitglied als Opfer des aufgeschlagenen amtlichen Fanatismus ein blutiges Ende fand. Die Pforte machte nicht einmal einen Versuch, den Wüthenden zu beiraten; sie verhandelte mit Sabdi Mustafa Bey, Jusuf Bey und andern Führern der Albanen ruhig weiter, erwiderte von Serbien Verwünschungen, welche die Albanen beruhigen konnten, und erreichte es endlich gegen Wangung des Jahres, daß Serbien in den Besitz wurde im Norden fastgänzlich Territoriums kam. Am Anfang des Jahres 1879 (1879) konnte dem auch die Albanen die ihm zukommenden Gebiete außer Gushinie und Klana begeben.

Die Agitation war aber keineswegs erloschen, sie änderte nur vor der Hand ihren Schauplatz und es trat dabei ein fremder Einfluss heftlicher als bisher hervor. Es war von Euböa (Albanien), mo italienische Agenten, z. Th. Albanen aus Aulien, ganz offen ihr Treiben trieben, und der Schmerzensschrei der gegen jede Abtretung an Griechenland protestirenden „albanesischen Nation“ scholl über die Adria zu Italiens Gebirgen und den tiefen Hügeln hinüber. Numbundiergen Albanen, Leute, deren Berechtigung im Stamme von Albanien zu sprechen allerdings sehr zweifelhaft war, kamen in Brevele zusammen, also in einer fast ganz griechischen Stadt, in griechischer Gegend, an demselben Orte, wo die griechischen Delegirten mit der Pforte erfolglos verhandelt hatten. Der Protest, welchen sie von dort an den italienischen Ministerpräsidenten richteten, schloß sich durch seine Großsprecherei und seinen wohlthätigen Sinn aus. Inzwischen wurde die Pläne Jusuf Bey's, der damals als Haupt der Liga erschien, nähmen eine festeren Gestalt an. Eine in Triest am Anfang September vorigen Jahres abgehaltene Versammlung, an der 150 Gemeindevorsteher je einen Vertreter schickten, faßte den Beschluß, die Pforte dringend zu eruchen, sie möge „das zerstückelte Aemtal“ zu einem Verwaltungskörper vereinigen, und über ganz Albanien einen Statthalter legen, welcher, außer dem Sultan, auch einer in Janina tugenden Landesverwaltung verantwortlich wäre. Die fünfzehn Deputirten, welche dies Gesuch dem Sultan überbringen sollten, fanden in Konstantinopel eine schlechte Aufnahme und erzielten vom Minister des Innern — denn den Sultan betrafen sie gar nicht zu sehen — eine ablehnende Antwort. Als wenig oder die Sache nicht abgehen war, wie unzureichend die Macht und der Wille der Regierung der Liga gegenüber war, das sollte sich bald zeigen.

Montenegro hatte noch Gushinie und Klana zu erhalten, jenes Quailand des Vins, dessen Bewohner zur Hälfte Serben, zur Hälfte Armanen sind. Die letzteren widerlegten sich der Ab-

Gros
&
detail.

J. LEWIN

Feste
Preise.

4. Markt 4. Halle a. d. S. 4. Markt 4.
Confection-, Seiden-, Mode-, Leinen- und Baumwollenwaaren. Wäsche-Fabrik.

Trotz des beträchtlichen Aufschlages, welchen die Preise sämmtlicher

Leinen- und Baumwollwaaren

bisher zu erleben hatten und der noch in steter Zunahme begriffen ist, bin ich durch überaus günstige Massen-Einkäufe in den Stand gesetzt, nachstehende Artikel
ohne jede Preis-Erhöhung
 verkaufen zu können und mache ich auf diese überaus vortheilhafte Offerte ganz besonders aufmerksam.

Preis-Liste.

6/4 # Bettzeuge gute, echtfarbige Qualität pr. Mtr. 35 Pfg.	6/4 # Bettzeuge 1a. Qualität garantirt echtfarbig pr. Mtr. 45 Pfg.	6/4 # Bettzeuge 1a. Extra-Qual. in Baumwolle und Leinen pr. Mtr. 60-70 Pfg.	6/4 bunigefreite Inletzeuge gute, federdicke Qualität pr. Mtr. 40 Pfg.	6/4 gefretzte Inletzeuge schwerste Qualität pr. Mtr. 50, 60 u. 75 Pfg.	8/4 rofa dang. Drells u. Inletts vorzüglichste Waare pr. Mtr. 1 Mtr. 75 Pfg.
6/4 schwere, gute Hausmacher- Leinwand Sandgepinnnt pr. Mtr. 55-60 Pfg.	5/4 gute, kräftige Leinen u. Halbleinen in versch. Qual. pr. Mtr. v. 38 Pfg. an.	6/4 gebl. Flachleinen Sandgepinnnt von vorzüglicher Qual. pr. Mtr. 65 Pfg.	Graue leinene Drell- und Glas- Handtücher in nur besser Qual. pr. Mtr. 20-30 Pfg.	5/8 u. 3/4 weisse Zwirndrell- Handtücher abgepöht und vom Stück pr. Mtr. 45-50 Pfg.	Prima weiße ff. Damast-Handtücher in prachtvollen Qualitäten und Dessins pr. Mtr. 55, 60 u. 70 Pfg.
8/8 4 Jaquard- und Drell- Tischtücher pr. St. 90 Pfg.	8/10 4 reineleinene Jaquard- und Drell- Tischtücher pr. St. 1 Mtr. 25 Pfg.	10/10 4 reineleinene Jaquard- und Drell- Tischtücher pr. St. 1.50-1.75 Mtr.	10/12 4 reineleinene Damast-, Jaquard- u. Drell-Tischtücher pr. St. 2 Mtr. 25 Pfg.	Reinleinene Drell-, Jaquard- u. Damast-Gedecke mit 6, 12 und 24 Servietten.	5/4 u. 6/4 Drell-, Jaquard- u. Damast-Servietten pr. Dgd. v. 4 Mtr. an.
Elsasser gar. echtfarbige bedr. Callicos in prachtvollen neuen Dessins pr. Mtr. 30 Pfg.	Elsasser gar. echtfarbige bedr. Kleider- Piqués und Crosés in größter Mannigfaltigkeit, pr. Mtr. 45-50 Pfg.	Elsasser gar. echtfarbige coul. Madapolams, Crottonnes fines, Pereals, Zephrs etc. sämmliche nouveautés in größtem Sortiment.	6/4 gefretzte Kleider- u. Schürzen- Leinen, garantirt wolbedr. pr. Mtr. 60 Pfg.	6/4 blau gedruckte Faltenschürzen, pr. Stück 50 Pfg.	6/4 fertige, gepöhte Hüftschürzen, von 60 Pfg. bis 1 Mtr pr. Stück.

Oberhemden nach Maß oder Probemod guttiefend
Ganze Braut- und Kinderausstattungen
 halten Lager und fertigen an
Halle a.S. Geschw. Jüdel, Markt 5.

Ida Böttger, Markt 13.
Bettdecken
 empfehle zu allen billigen Preisen in Piqué, Rips, Velour, Wafel,
 Wolle und sonstigen Stoffen.
**Kinderbettdecken, Daunendecken,
 Steppdecken.**

Friedrich Gubsch, neue Promenade 14,
 empfehle
 fein gut assortirtes Lager von Monogrammen und Luxus-
 Papieren jeden Genres.
 Lederwaaren nur gut und dauerhaft.
 Schreibzeuge. Sämmliche Schul-Utensilien.
 Auch mache ich auf meine vorzüglichsten Tinten aufmerksam.

Berliner Weissbier
 aus der
S. D. Moewes'schen Weissbierbrauerei
 in Berlin, Hoher Steinweg 6-7.
 Hiermit die ergebene Anzeige, daß ich Herrn **Otto Werner**
 in Halle a.S., Bernburgerstraße 33, den **Aufkauf** des nur
 von mir allein zu beziehenden **Berliner Weissbiers** aus der
S. D. Moewes'schen Brauerei für Halle und Umgegend
 übertragen habe.
 Berlin, im Juni 1880.
H. Lange, Barnimstraße 11.
 Bezugsnehmend auf obige Anzeige empfehle ich das von **Kennern**
 anerkannt beste Getränk einer gereinigten Brauung und erlaube mir
 zu bemerken, daß die **S. D. Moewes'sche Brauerei** die größte
Berlin's und ihres ausgezeichneten **Weissbiers** wegen weit und
 breit berühmt ist. Ich habe ganz ergebenst zur Probe dieses äußerst
vitanten Getränkes ein und empfehle gleichzeitig dem geschäftstrei-
 benden Publikum die Benutzung meines **Weissbier-Verlags** bei
 entsprechendem **Abat**.
 Halle a.S., im Juni 1880.
Otto Werner, Bernburgerstr. 33.

Bedruckte Percales
 in reizenden Mustern empfehlen durch neue Zufuhren in grosser
 Auswahl
Gebrüder Salomon,
 Leipzigerstraße 91.

**Nähmaschinen-Fabrik vorm.
 Frister & Rossmann, Actiengesellschaft.**
**Schiffchen- (Singer) und Schiffchen- (medium),
 Greifer- (Spulen) Nähmaschinen,
 Nähmaschinen für Schuhmacher und Schneider.
 Handmaschinen. Oel, Nadeln, sowie einzelne
 Apparate und Maschinenteile.
 Fabrikate bewährt und anerkannt.
 Reparatur- F. Lindenheim, Pilsner-
 Werkstatt. Schmeerstrasse 30. Brennerel.**

Mit heutigem Tage übergab ich der Frau
Marie Brömel
 mein **Putzgeschäft**. Indem ich für das mir in so reichem Maasse
 geschenkte Vertrauen danke, bitte ich ein hochgeehrtes Publikum, dasselbe
 meiner Nachfolgerin zu übertragen. Hochachtungsvoll
Emma Pasenau.
 Auf Obiges Bezug nehmend mache die geehrten Herrschaften darauf
 aufmerksam, dass ich von heute an das Geschäft unter der Firma:
Emma Pasenau
 fortführen werde und verbinde damit die ergebene Bitte, das meiner Vor-
 gängerin so reichlich bewiesene Wohlwollen auch mir bewahren zu wollen.
 Halle a.S., den 1. Juni 1880. Hochachtungsvoll
**Marie Brömel,
 54. Gr. Ulrichsstr. 54.**

Nur 3 Markt
 per Stück die neuesten und
 feinsten Herren-Häute
 in allen Farben, zu jedem
 Anzug passend, nur in der
**Engros-Waaren-Fabrik von
 D. Krause,** Leipzigerstr.
 Nr. 11.

Bilderrahmen,
 alle Sorten in Holz.
Visites mit Messingrand
 von 4 10 Pfg. an, im Dutzend billiger
Papierhandlung z. Cutenfag,
 Leipzigerstraße 31.

Montag d. 7. Juni
 treffen frischmelende
 u. hochtragende Kühe
 und Ferkel ein.
**Wernicke, Viehhändler,
 Schaftädt.**

Wörmlitz.
 Sonntag zur **Zanymusik** ladet
 gebet ein
A. Rothe.

Beuchlitz.
 Sonntag den 6. d. Mts. **Zanymusik**
 musik, wozu freundlichst einladet
 2415) **Wihl. Franke.**

Schützen-Verein
 in **Rothenburg a.S.**
 In der diesjährigen **Schützenfest** und
Schützenfest findet am **13., 14.,
 und 20. Juni** statt. Wir beehren
 uns hierzu auswärtige **Schützen** und
 Freunde des **gottlichen Vergnügens** ergebentlich
 einzuladen.
 Rothenburg, im Mai 1880.
Der Vorstand des Schützenvereins.
 Für den Anwesenheit verantwortlich
R. König in Halle.

Halle. Druck und Verlag von Otto Hendel.

Schri
D
eing
habe
reich
gem
fam
son
viel
der
in v
entb
der
eines
auf,
Fert
fiat
b e n
meig
April
Sept
den
Aust
6,78
wurd
188,4
1651.
1688.
169
1701.
1702.
1703.
1731.
1746.
1701
G
geben
Ger
26. v
Br e b
Benn
gefie
haben.
denen.
gen. a
wäre.
füren
entfir
bracht
berald
Sers
der er
aufgeh
M. C
hant v
Salon
Hümp
dadie
laum
der S
in den
tiren,
erklär
figen
eines
der ein
zuimm
Dochz
Schleie
[14]
Die
ihnen
Rei
Wagen
Derr
dienst
umjon
Er
Die
jostal
bitters
"Jo
stimm
Ein
Berf
flor
Die S
gefüg
Wagen
gefalle
Die
Wird
vielm
leucht
auf de
elegan
welche
war.
Alter
Zante
bergan
Co
und b

